**Zeitschrift:** Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden

**Band:** 7 (1812)

Heft: 3

**Artikel:** Beschreibung des Thals Bergell

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-378011

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der neue Sammler, ein gemeinnüßiges Archiv für Graubunden.

herausgegeben von der bkonomischen Gesellschaft daselbit.

## XIII.

Beschreibung des Thals Bergell.

Der Verfasser muß bitten, diese Arbeit schonend und als einen bloßen Versuch anzusehen, da sie nicht nur seine erste dieser Art, sondern es für ihn auch mit alls zugroßen Schwierigkeiten verbunden war, hinlängliche Rachrichten zu etwas Vollständigerm zu sammeln.

# Lage, Gestalt und Paffe.

Das Bergell — italienisch Bregaglia, von dem lateinischen Prægallia, weil es vor der Gallia cisalpina lag\*) — ist der obere Theil des Thals welches die

<sup>\*)</sup> Die Etomologie Præjulia, welche vermuthlich Franciscus Niger merst aufbrachte (Rhætia 1547) wird durch die Schreibart der altesten Documente widerlegt.

A. Samml. VII J. a heft igie. »

Mera\*), von ihrem Ursprung bis zum Clavnersee, durchstromt. Von Castasegna oder seiner südwestlichen Gränze gegen Italien, erstreckt es sich ost = nordöstlich 6 Stunden weit, bis über den Malögia = Berg nach Isola an das Ober = Engadin, als seine Ost - und NO. Gränze. Auf jeder der übrigen zwei Seiten wird es durch eine Neihe hoher Berge eingeschlossen, welche NB. an Avers, N. an Bivio, S. und SO. ans Veltlin gränzen und deren Fuß an den breitesten Stels len des Thals kaum 900 Schritte Zwischenraum läßt. Nimmt man 2 1/2 Stund als eine Mittelzahl der Breite und multipliciert damit die Länge, so gibt es 15 Grunden oder 3 3/4 Meilen Flächen Inhalt (vergl. N. S. II. S. 100).

Bei Promontogno bekömmt das Thal eine nördslichere Richtung und wird, durch das Hervortreten der Gebirge zu beiden Seiten, welche hier einen engen Pak bilden, schon von der Natur in zwei Hälften, obsund unter Porta, getheilt. Weniger steil als das sudsliche, erhebt sich das nördliche Gebirge, und bildet, besonders im untern Thal, große und manichfaltige Terrassen. Das obere Thal steigt immer steiler gegen Norden an, erscheint aber, weil sich hier das Gebirge ganz allmählig erhebt, offener als das untere und bietet einen überraschenden Anblick dar, wenn man, auf dem Berge von Soglio stehend, seine zerstreuten Dörfer und die durchströmende Mera übersieht. Auf der andern Seite zeigt sich Bondo mit seinem wohlangebauten Feld

<sup>\*)</sup> Die Schreibart Maira ift zwar von jeher gewöhnliche aber der Aussprache gar nicht augemessen.

und einem Theil des Rastanienwalds. Den Hintergrund des, freilich beschränkten, Horizonts bilden, in maniche saltigen Gruppen, die Gipfel der Clävner Gebirge. Vorn erhebt sich, über Bondo, der Gletscher Bone dasca, von scharsen und hohen Klippen begränzt. Einen andern, mit jenem verbundenen, wird man über Vicosoprand gewahr, und dieser endet die Aussicht.

In die fabliche Bergfette (bei der Offgrange angufangen) dringt zuerst von Isola das Alpthal Bas dus, und bann, gleichfalls vom Gilferfee ber ein zweis tes, Val di Feet genannt. Beide begrangt ber Reets gleticher, über welchen ein Dag in zwei Stunden von Gils nach Malengo führt, der ehemals fart ge= braucht murde. Von Malogia erhebt fich bas Dit us rett = Thal (wie die vorigen 1 1/2 Std. lang) bis auf den Berg Murett, von wo man zuerft herunter al Bosco (3 Std. von Malogia) und dann ins Malenker= Thal kommt. Wiewohl der Weg meistens r Stunde lang über Schnee und Gis geht, fo wird er doch mit Saumpferden betrieben. Bevor man von Morden ber die Scheidecke erreicht, erblickt man in Rebenthalern pråchtige Gletscher. Auch steigt an der Ofiseite des Murett = Thale der Piz della Margna hoch in die Wols fen und eröffnet eine weite Aussicht über die verschies benen Theile des großen Bernina = Gletschers.

Ueber Vicosoprano dringt ein beschwersicher Weg durch das Albignathal in den östlichen Arm des Masinerthals (7 Std.). Dann ragt der Pizz sur Stampa empor, und von Bondo führt ein wildes Berge thal långs dem noch wildern Bergstrom Bondasea, über Gletscher, in 7 Stunden gleichfalls ins Masinersthal. Hier über Bondo, erhebt sich die Furcula dell Mezzodi. Endlich gelangt man auch von Castasegnadurch zwei Fuswege über das südliche Gebirge, nach 6 Stunden entweder in das Thal Masino oder in das jenige von Codera.

Ueber die nördlich e Fergkette reicht (von unten anzusangen) zuerst ein Bergweg von Soglio in das Averser Nebenthal Madrisch; dann ein zweiter von ebenda über Gletscher ins Thal Bregalga und nach Avers. Beide im hinaufsteigen 7 Stund, hinabzusteis gen aber nur 5. Zwischen Bregalga und dem Septsmer trägt ein steiler Bergkopf, Piz Doan, über Colstura sichtbar, auf seiner kleinen Oberstäche immerwähstenden Schnee und ist der höchste dieser Gegend.

Bei Casaccia öffnet sich das Alpthal Marozz und gestattet, ebenfalls über jenen Bregalga Gletscher, in 5 Stund den Zugang nach Avers.

Rechts dem Marvij: Thal windet sich ein Arm der, bei Casaccia sich theilenden Hauptstraße steil auf den Septmer hinauf; 2 Std. dis auf die Scheidsecke und dann noch i Std. nach Bivio, Sommers; im Winter aber ist sie, sum Theil wegen mangelhafter Sinrichtung des Weg: Bahnens, sehr schlimm. Der andre Arm geht dem Hauptthal entlang, und ziemlich bequem, in einer Stunde nach Maloja. Die Hauptstraße ist zwar durchgängig mit Steinen besest, anch seit einigen Jahren hin und wieder ausgebessert, doch

bedürfte sie, bei dem zuweilen starken Durchpaß, noch mehrerer Unterhaltung.\*) Von Maloja endlich fühzen zwei beschwerliche Bergpfade entweder durch die Alp Longino\*\*) auf den Septmer (dieser auch sür unbeladene Pferde) oder über Gravasalvas auf den Julier, beide in 4 Stunden. Aus diesem Umris wird man die Unrichtigkeit der bisherigen Landcharten Bündens bemerken, indem namentlich auch die kleine des helvet. Kalenders 1806, den Gränzpunct von Berzell, Ober Avers und Bivio, welcher auf dem Septzmer sen sollte, versehlt hat.\*\*\*)

# Gewäffer.

Ungefähr ein Drittel des Sitsersees gehört inm Bergell. In viesen See leert sich bei Isola, an dessen rechtem User, ein Bach, und auf dem jenseitis gen User fällt bei Maloja ein anderer, Enn oder Denn genannt, aus einem Leiche des Bergs Lons

<sup>\*)</sup> Neber das Alter dieser Passe s. N. S. 1. 99. und 1P. 159, und über die Wichtigseit des Juliers auch für dieses Thal N. S. 111. 246.

Die Vergspise Longino ift jene bei den zwei Seen, deren Hohe N. S. Fl. 220, angegeben worden. Nach diesem Maakstab mochte der hochste Septmergipfet (über Jos in Avers) etwa 9000 F., der Piz Poan und Molinon mehr als 8000 F. über die Meeressläche sich erheben.

bas das Julierthal bei Silvaplana mit Berginn, aus fatt mit Stalla, correspondiert.

gin herunter, welchen man für die Quelle des Inns auszugeben pflegt. Der fischreiche Teich über Gravas= alvas auf dem Julierberg gießt seinen Bach in den Obers halb steiner = Rhein, und hinter dem Piz Doan findet man zwei Teiche aus welchen der Marozzers bach ins Bergell hinabsließt. Dies sind die Seen im Umtreis des Septmers, deren verschiedene Richtung des Gewässers schon oft als eine Mertwürdigkeit anges ichtt wurde.

Die Gletscher bes Muretthals erzeugen in bies sem einen Teich Cavloccio, und den Bach Ordlegna, welcher fich bei Cafaccia mit dem Marogerbache vers einigt. Ihr gemeinschaftliches Gemaffer tragt von bier an ben Ramen Mera, überfteigt zuweilen in Diefer Ges gend fein fonft enges, fleiniges Bette, und nimmt auf der Sudfeite die zwei wilden Gewaffer Albigna und Bondasca, famt dem Grangbache Caftnaggia bei Cafta= fegna auf. Das nordliche Gebirge schenft ber Mera eis nen Sach bei Coltura, einen andern bei Caccior und bei Castasegna noch zwei, nämlich die Acqua di Stoll und den Lovero (gleichfalls Granzbach gegen Claven) welcher in zwei Urmen auf bem Gebirge entspringt; sein rechter Arm heißt Drogo di Galesegna\*). Diese Waldbache überhaupt find in ihrer Unschwellung weit gefährlicher als die Mera.

Elima und Matur = Ereigniffe.

Das Elima dieses Thals ist in den einzelnen Theis len desselben sehr verschieden, so wie der Einfluß des

<sup>5)</sup> hier, wo Caftasegna mehrere Guter befist und die Civilgerichtsbarteit behauptet, ift die Grange ftreitig.

Winds, der Schneeberge und der absoluten Sohe es mit fich bringt. Lettere machet besonders von feiner Mitte an, und fleigt bis ju dem ebenen, vom Piz della Margna und Longino eingeschloßnen Maloja um mehr als 4000 Fuß. Daher gehört iwar der un= tere Theil ju den gahmern des Landes, der obere bingegen ift etwa um 3 Wochen fpater. In diefem legtern berricht vorzüglich der Mord, welchem die füdliche Ge= birgefette am meiften ausgesest ift, und der falte Oftwind. Geltener weht der Gud und der, burch feine Deftigfeit zwar zuweilen schadliche, aber sonft febr fruchtbare Sudwest (die Breva genannt). Manchmal erregt das Zusammentreffen verschiedener Winde unges mein heftige Sturme. Ein folder riß 3. 3. 1807 23 Det., von Rorden kommend, die dickften Raftanien= banme um. Mit Recht hat Scheuch ger den faft re= gelmäßigen, täglichen Wechsel des Windes in diesem Thale erwähnt (demjenigen abnlich, welchen man auf dem Wallenstadter : Gee bemerft) - daß namlich Morgens gewöhnlich der Dft , Mittags der Weftwind webe; stellt diefer fich 9-10 Uhr Morgens ein, so bringt er meistens Regen; kommt er erst Nachmittage, so heitert er auf. Die windstillen Gegenden des Thals leiden im Winter Mangel an Sonne, fo j. B. Bondo, welches fie 3 Monate lang, von Mitte Nov. bis Mitte Febr. entbehrt. Mur Goglio genießt fie, vermoge feiner erhoheten Lage, welche ihm auch den Namen gab \*), ben gangen Minter hindurch, und benennt bie Gipfel, Die

<sup>\*)</sup> Man glaubt, von Solium.

fich von der Bondasca erheben, nach den Stunden an welchen die Sonne Winters hinter ihnen vorüders geht \*)

Der Frühling stellt sich meistens spät und dann mit schneller Abwechslung der Temperatur ein, welche der Sesundheit und den Pflanzen am meisten schadet. Kälte und Wärme steigt zuweilen auf hohe Grade. Um ansgenehmsten ist gewöhnlich der Frühling, die Luft im Sanzen aber rein und gesund. Reisen und dicke Nesbel ereignen sich ziemlich häusig; Donnerwetter, Hasgel und Erdbeben seiten. Die Gletscher der Bondascascheinen sich eher gegen Westen zu vergrößern.

Von Schneelawinen wird das Thal nicht oft heimsgesucht, dann aber meistens mit beträcht ichem Schaden (8. B. N. S. III. 277.); wenn dies in neuern Zeiten dänsiger geschieht, so mochte das starte Aushauen der Wälder dazu beitragen. Beschädigung durch Rusen und Erdschlipse betrifft zuweilen das obere Thel, selten das unstere. Im Juli 1673 wurde ein Theil der Huser von Casaccia plöslich durch eine große Masse bläulichten Thous ausgefüllt, welchen der dortige Bach hervorgesstoßen hatte. Hundert Jahre srüher bedeckte ein Schlipseben desselben Bergs mehrere Hose (s. Scheüchzers Itin. alp.)

Erdreich und Mineralien.

Der gange Character des Thals, schon dem ersten Unblick nach, ist außerst steinicht, daher bas Erdreich

<sup>\*)</sup> Piz delle nove, P. delle dieci, Furcula del Mezzdi.

Stein und Ries. Indessen und auch in der Tiese voll Stein und Ries. Indessen sehlt es auch nicht an bekeserer Erde, besonders im Thal, wo Ackergewächse und Rastanienbäume wohl gedeihen. Die Nordwest = und nördliche Vergreihe besteht meistens aus Gneis, enthält aber auch Gops \*) und wahren Quarischieser. Auf der ganzen Strecke des Septmers tritt die Serpentin= Formation ein. Die südlichen Gebirge gehören meistens der Talkschiesersormation an, so auch der Sasso di paglia, ein guter Baustein zu Soglio und Promontogno. Man trist wohl in den Geschieben der Mera Granit, allein es ist nicht bekannt wo er ansteht, und in großer Menge möchte er da so wenig als in andern Gegenden unstrer Gebirge vorhanden sonn. Ueberhaupt aber ist das Beigeller Gebirge noch gar nicht geognostisch bekannt.

Wiewohl der Ralkstein ziemlich häufig gefunden wird, zumal auf dem Septmer und Maloja, so brenne man ihn doch selten, so daß der Kalk nicht wohlfeil ist (der Rupp, 10 lb, 9–12 Blgr.). Schöner Schreiße sand wird aus dem Markest versertigt, davon sich ete was hinter dem Berae Dair sindet. Auf dem Malogia gibt es unbennzte Torf = Erde und am Fuß dieses Berges, so wie bei Soglia, auch Ihan. Am erstern Orte (Pian di Folla) war im Jahr 1780 eine Topf = Kabrik und nachber verarbeitete man diesen Ihan zu Cläven. Die Salzerde welche Scheuchzer zu Soglia will gefunden haben, scheint ein Irrthum zu sepn.

a) 1. B. über Soglio auf dem Berge Dair eine gute Gppsader, wovon der Rupp 25 Wig. koffet.

Von Metallen oder ehemaligen Bergwerken zeigt fich keine Spur.

# Wildwachsende Pflangen.

Als Zugemuse benuzt man die wilde Cichorie, Sopfen, wilden Artischocken (Carlina acaulis) u. a. m. Eine Montafuner Familie beichaftigt fich mit bem Brennen des Engiane, welcher auf einigen Alben gegraben wird. Man sammelt mehrerlei wilde Beeren, auch Sagebutten und eine Menge hafelnuffe. Die Waldung, womit das Thal überhaupt wohl versehen und besonders die sudliche Gebirgsseite reichlich bewachfen ift, be= ftebt meiftens aus Rothtannen (Pini) und Weiftannen (Aubizzi). Auch gibt es etwas Lerchen (Larici) und auf unjuganglichen Felfen Zwergfohren. Die Birbelfichte (Cembro) wächst hier selten, und nur auf den bochften Gebirgen; doch konnte fie auch weiter unten ge= beihen, denn in Soglio fieht man einen fruchttragenden Baum dieser Urt und Raffanienbaume - den Baum der bochften und den der jahmften Albenregion - beifam= Im untgrn Theile des Thals wird auch einiges, Laubholi, wie Birfen, Erlen, Gichen, Uhorn, Linben ic. angetroffen. Das Brenn = (Cannen =) Sol; ift . wohlfeil, to daß ein Stuck von etwa 8 Schub gange und mittelmäßiger Dicke 6-12 Blir. fostet, auch treibt man einen farfen Sandel mit Tannen und Berdenbrettern nach Elaven, welcher jeduch der Waldung nicht juträglich ift. Diefe gebort (mit Ausnahme bes auf den Gutern machfenden Solies) gan; ben Gemeinden, ift jum Theil, wegen der gaminen = und Rufen= gefahr, im Bann und fieht unter gemiffen Forftgefegen,

Die aber so wenig als in andern Gegenden Bundens, genau befolgt werden.

Das gewöhnliche Laub wird zur Ziegenfütterung gesammelt, und an steilen Waldplägen die das Rinds vieh nicht besteigen kann, wird Wildheu gemäht.

# Thierreid.

Bilbprett gibt es in den Balbern und Gebirgen genug: Gemfen (Camocci) wovon bas lb. Rleifc (a 30 Ungen) 12 Blg., bas Fell 8 - 12 fl. gilt; Feld= und Berghaafen; diefe werden fleifig geschoffen, Suchfe und Murmelthiere in Jallen gefangen. Wiefel und Gichs bornchen halten fich im Raftanienwalde auf; auch findet man Dachsen und Marder. Mus dem Beltlin fommen fast alljährlich über Murett schwarzgraue Baren von giemlicher Große ins Bergell und richten vielen Schaden an, denn wiewohl Dramien auf ihre Erlegung gefeit find, und das Bergell; wenigstens vor Zeiten, manchen fühnen Jager hatte, der es allenfalls magte mit den Baren fogar ju ringen, fo ift man boch nicht im Stans de gewesen diese Thiere auszurotten. Die Steine bocke hingegen find gang verschwunden. Geit bem haufigern Gebrauch des Feuergewehrs hatten fie fic schnell vermindert; doch fand man noch welche ums Jahr 1570 im Bergell und fah dafelbft einen jungen, gegahme ten Steinbock mit den Ziegen die Weide befuchen und mit ihnen wieder heimkehren; im Alter nahmen diefe Thiere ihre naturliche Wildheit von neuem an. \*).

<sup>4)</sup> Campell L. I. c. 52.

Das wilde Geflugel gibt den Jagern manche ante Beute: Beighubner, Pernifen, Birt = und Safelbubner \*) werden geschoffen; Droffeln und schwarze fowohl als Ming = Umfeln fangt man in Fallen. Oft fieht man im Rastanienwald den Schwarzspecht (Picus martius); auf Nutbaumen den holibaber (Corvus glandarius) und zuweilen Ribige; drei schone Arten von Dogelu. Zum Fang des fleinen Gevogels bedient man fich eines Räuzleins, welches an einen Krenzpfahl so angebunden wird, daß es auf und abflattern fann; rings um steckt man Leimruthen auf. hierauf kommen Nothkehlchen und dergleichen mit großem Geschrei berbei und gedenken den fonderbaren Rachtvoget gut necken, sie bleiben aber nach Kurgem an den Lin ruthen hangen. Ein genbter Vogel teller macht auf diese Urt in Einem Tage femen guten Sang.

Auf den Silser = See kommen im Herbst ges meine und Tauch = Enten, zuweilen auch Schneeganse. Alls schädliche Bögel zeigen sich im Frühling Geier, manchmal auch Lämmergeier und Adler. Der Sils serfee enthält Forellen, deren Varietäten nuch nicht naturhistwisch genau bestimmt sind (f. Alpina III. 101); eine derselben mit schwarzen Puncten, heißt Sehilds; ferner bewohnt ihn eine kleine Fisch = Art die den Forellen zur Speise dient. Die Mera ist reich an rothpunctirten Forellen, und im Eavloccier =

<sup>\*)</sup> Eine von diesen Arten wird unter den Fasanen 312 versteben sen, welche nach Normann im Bergell gestunden werden.

Teich findet man den vortrefflichen Salmo alpinus

Jagd und Fischerei ist den Einwohnern vom April bis Juli a. R., den Ansländern immer, verboten; weil aber diese Gesetze wenig bevbachtet werden, so ziehen leztere den meisten Rusen davon, man sischt aber nur mit der Ruche. Frosche gibt es wenige, aber Schlangen, besonders Blindschleiche. Schädlich sind die Maulwürse, Erdwürmer und die Raupen.

## Landban.

Ihm gereicht das Fuhrwefen gu großem Rachtheil, welches die Mehrgahl der Mannspersonen beschäftigt, so daß man sich in Db = Porta hin und wieder fremder Maber aus Beltlin und Claven bedienen muß. Die Wiesen liegen theils im Thal, theils am nordlichen Bebirge und ertragen in U. Porta 3 1/2 pCt. Caus: genommen an febr fleinigen ober mit Raftauienbaumen bewachsenen Stellen); in Db = Porta wemiger. Die meiften Wiesen werden mehr ober weniger gelungt , Db + Porta im Berbst, U. Porta im Frühling, weil die Raftanien : Ernte den Berbft ausfüllt. Es find entwes der niedere, zweimähdige Wiesen, oder niedere heuberge (Monti bassi) die man ein = bie zweimal mabt, oder hohe Heuberge (Monti alti) welche zwar gut gedungt, aber nur einmal gemaht werden, bingegen das fraftigfte Ben liefern. Mit Jaude hat noch nies mand Versuche gemacht, und wiewohl der trocine Los den die Dafferung ju begehren scheint, fo wird fie in dem einzigen Caftafegna fleifiger betrieben. In Soglio wendet man vor, fie mache das Gras zwar bis

her aber weniger kräftig, was allerdines der Fall ist, wenn man sich nämlich ihrer im Uebermaas bedient. Auf die Henernte End Junius und im Juli, folgt im August diesenige des Ehmds (sieno residivo) worauf das erste Heu der höhern Berge gesammelt wird.

Wiewohl, außer dem Stall am Hause, beinahe auf jedem Gut noch ein besonderer steht, so gehört doch das Eintragen des Heus (es geschiest in großen Kelds körben, Campacci) zu den sehr beschwerlichen Arbeiten.

Neben der Wiesencultur wird auch etwas Ackers bau getrieben, welcher sich jedoch zu jener nur wie rzu so verhält. Mit Mistgabeln (der vielen Steine wegen) gräbt man den Boden einmal um und bringt den Dung unter, d. h. 10—12 Gerli (Tragkörbe, so viel ein gewöhnlicher Mensch trägt) auf 40 Passi, wos bei man in Ob-Porta den Schaaf und Ziegendunger hauptsächlich für die Aecker bestimmt. Auch jätet man sie ost.

Roggen und Gerste wird als Hauptfrucht, in der mildern Gegend auch etwas Weizen, gebaut und nach dem Getreide weiße Rüben. Die Aussaat ers solgt, je nach der Gegend, im April oder Mai und zwar mit 3 — 4 Quartine\*) tür bessern Boden, wos von 10—16 sach geärntet wird; zuerst (Ansang bis Mitte August) der Roggen, dann die Gerste und der Weizen; jene geräth am besten.

<sup>\*) 16</sup> Quartine sind ein E Star ober 2 1/2 durer Quartanen.

Der Flochsbau ist beträchtlicher als der Korn=
bau, zumal in Ob = Porta, wurde aber schon im
N. S. III. 188 und IV. 273 beschrieben. Man säet
5-6 Quartine auf 30 Passi Boden. Han swird
weniger gebaut, hingegen vermehrt sich der Andau der
Kartoffeln welche man (sowohl lange rothe, als
große weiße) Stückweise einen Schuh weit von ein=
ander steckt; doch werden auch noch welche von Villa,
im Clävnischen, angekaust (zu 21 Bl. der Pès).
Dasür verkaust man viele weiße Rüben (zu 18 Bl.)
die in Soglio vorzüglich gut gerathen.

In den Aeckern werden einige Roblarten ge= jogen, woraus die Wohlhabendern fich Sanerfrant machen. Die Garten und Baumgarten in Unterporta liefern etwas Dbft: Aepfel, Birn, Mflaumen, Walls nuffe und Rirfden. Un Spalieren reifen die Aprikofen und Pfirfiche. Weil man mit Weintranben reichlich von Claven her versehen wird, so werden jest nur ju Castafegna einige Weinreben an Gelandern gezogen, ba noch End isten Jahrhunderts bin und wieder gwischen den Felsmaffen des nordlichen Gebirgs mehrere derglei= chen wuchsen (Campell Topogr.) und im Isten Jahrs hundert der Bischof den Beinzehnten in U. Porta bejog. Was an Gemufe und Dbft in Goglio machet, wird fehr schmackhaft. Die hiesigen Urtisch och en find wegen ihrer Gute berühmt, wurden vordem bau= fig gepflanzt und nach Mailand verkauft; in neuern Zeiten aber hat der Rartoffelban fie meiftens verdrangt. Gie werden in wohlgegrabenem und gedungtem Boden durch Schöflinge fortgepflangt. Die Frucht bat hellbraume,

sehr stachlichte Schuppen und läßt sich den Winter über im Reller erhalten. Die Pflanze bedeckt man mit Farrenkraut um sie zu überwintern.

Die Almeinen (Pascoli communali) liegen mifchen ben Gutern und der Waldung, welde auch ju jes Die Guter werden im Winter bis Unfang nen gehört. Krublings dem Schmalvieh geoffnet (nur die Biegen follen vom Oct. bis Febr. in Stallen \*) gehalten wers ben, damit fie den Raffanienwald nicht beschädigen) und in U. Porta am 25 Marj, in D. Porta um Georgi D. 3. wieder von allem Bieh befreit. Rach der Alp= geit kommen dann die Schaafe (U. P. bis Gallus a. R. Dh. Porta bis End Sept.) und hierauf alles Dieh abermals auf die Guter. Die Ziegen werden Gommers täglich auf die bochften Weiden getrieben. Laut Berträgen mit der clavnischen Gemeinde Sammolico (1639 13 Jan. \*\*7) und Bestätigungen durch Bundstags = Abschiede (1. B. 1668) hatte Bergell das Recht 2000 Schaafe im Frühling auf dem Piano di Sammolico weiden zu laffen. Geit ihm dieses entriffen worden, muffen die Schaafe fich auf den beschränkten Almeinen behelfen.

Weil das Vieh überhaupt nicht viel in den Stals len bleibt, so gewinnt man wenig Dünger, doch wo

<sup>\*)</sup> Man wechselt oft mit dem Vieh, je wo das Futs ter ic.

<sup>(</sup>don 100 Jahre fraher dies Weid : Necht auf dem Piano di Mezzola befaß, daß es ihm aber in den Unruhen 1620 entrogen worden.

man Kastanientaub hat, mehr als arderswo. Er wird an den Ställen oder unter besondern Vordächern aufs gehäuft und vor der Düngung locker gemacht.

# Die Cultur des Raffanienbaums.

Da die hiesige Eultur dieses Baums dersenigen in der italianischen Schweiz, wie sie N. S. V. 188 beschrieben ist, sehr nahe kommt, so wird hier nur das Eigenthümlichste derselben berührt. Der Rastaniens wald, Branten genannt, zieht sich von der italianissschen Gränze bis Spino und unweit Soglio herauf; seine Länge beträgt eine Stunde, die Breite eine kleine halbe Stunde. Er ist in meistens kleine Stücke gestheilt, welche Privat: Eigenthum und zwar in guten Jahren das einträglichste sind. Segenwärtig gilt der Passo fl. 1 oder mehr, je nach Jahl und Größe der Bäume.

Man pflanzt die Rastanienbaume durch Wurzelsschoffe fort, weil man sie alsdann desto eher pfropsen kann. Dies geschieht in die Rinde oder durch das Rohrslen. Im 6 bis 7 Jahr, wenn sie einen halben Ruß im Durchmesser haben, tragen sie Früchte. Man beschneis det sie nur alle zwei bis vier Jahre, denn wenn es öfter geschähe, würden sie zwar mehr Früchte tragen, aber leichter saul werden. Der Baum liebt einen setten und etwas trocknen Boden, man sindet ihn aber auch häusig in schlechtem und zwischen Steinen. Im glatzten Boden werden die jungen Baume öfters aus Unsversichtigkeit weggemäht. In dem Wald leiden sie durch

die Ziegen, da man die diesfalsigen Gesetze nicht fireng beobachtet.

Die fehr starke Wurgel des Baums entzieht dem Boden viele Rahrung, defmegen und wegen des dich= ten Schattens, machet unter ihnen nicht viel Gras, es fen benn daß man fart dunge. Der Ctamm wird bis 4 Schube Dick und febr bod, man finbet aber auch folche die, zwei Schuhe über bem Boden, 20 Ruf im Umfang haben. Mach Merkmahlen und Tradition follen viele derselben mehrere 100 Jahre at senn. -End Juni bis End Juli dauert die Blathezeit, die Ernte aber ift gewohnlich unficher bis im Berbft, da ihr Gebeihen von den Zufällen der Witterung abhängt. Die, End Octobers ober zuweilen etwas fruher reif gewordne Frucht läßt man abfallen, welches in naffen Jahrgangen freilich oft fvat erfolgt. In einer stachlich= ten hulse (Riccio) ist gewohnlich eine große und eine fleine Raffanie enthalten.

Hier werden solgende Spielarten derselben gestählt und meistens an der Frucht unterschieden: A Unveredelte 1) die gemeine, kleine oder wilde Kassanie (Castagna selvatica) die von den dunkelsten an Farbe, aber nicht sehr häusig ist. B Veredelte Arten (Castagne domestiche) 2) Maronetti oder wils de Marren; sie sind äußerlich den Marren ähnlich, bestonders durch ihre Streisen. 3) Die Entes Rastanien, den vorigen ähnlich, nur haben sie einen schmästern Fleck und sind kürzer. Diese gute Art ist tragbar und häusig. 4) Die Vescol-Rastanien werden am ersten reif, sind die größten und gewöhnlichsten. 5)

Die Prostéra, etwas kleiner als die vorigen, sind rothlich von Farbe und sehr gut. 6) Von den Mareren, Marroni, sind nur einige Häume vorhanden; sie gerathen selten, würden aber gewiß besser gedeihen, wenn ihrer einmal mehrere beisammen stünden, wodurch die Besruchtung befördert würde. Segen Cläven hin sind diese Kastanien die besten und größten.

Beim Berbrauch beachtet man indeffen feinen Uns terschied der Spielarten. Je fetter der Boden, desto großer wird die Frucht; die Raftanien follen übrigens (mit Ausnahme der Marren) im Bergell schmachbafter fenn als weiter unten. - Rebft den Milchfpeifen machen fie die Sauptnahrung des gandmanns in Unter Porta aus, und werden entweder frifch (gebraten ober gefotten) ober gedorrt (und bann gefotten ) ober als Mehl gespeist. 3) Star frifde, geben i Star gedorrte). Bum frifdem Gebrauch bewahrt man die fconffen an trocknen Orten auf, in den Raftanienbutten (Caffine) mit Raftanienlaub bedeckt, wo fie fich 1/2 Jahr erhalten. Die meiften aber dorrt man in diefen, meiftens gemaus erten Sutten. Ihr Sintergrund enthalt eine fleine Ruche und über diefer 6-7 F. bober, die Rofte (Grata, ein aus nabe jufammengefügten Staben vers fertigter Boden) worauf man die aus ihrer flachlichten Bulfe berausgeschlagenen Raftanien schuttet und fie oft umruhrt, mahrend in der Ruche ein schwaches Rauch= fener unterhalten wird, bis die anfere und innere Schale berftet. hierauf schlägt man fie in einem Sack auf Steinplatten, daß die Schale abfalle, liest die ichonen aus, welche fich an trocknen Orten bis ein Jahr

lang aufbewahren laffen, und lagt die gerftuckelten gu Dehl mablen.

Das Raftanienlaub dient den Ziegen jum gute ter, dem Dieh jur Strene, und in den Laubfacken jum Nachtlager ber Menschen. Das holz, jum Brennen und Bauen gut, und ju Beingefäßen vorzäglich, wird ber meiftens bei Wafferdammen und Brucken gebraucht, und ju Gefagen, Schuffeln u. f. w. verarbeitet; auch brennen die Schmiede fich Roblen daraus. Im Waffer foll es dauerhafter als Eichenholz fenn. Auch bier bebaupter man daß es weder bei trocknem Wetter fcminde, noch bei naffem schwelle. In den faulen, ausge= boblten Stammen finden fich bier juweilen Scorpione. Je nach ihrem Gebeihen toften frische Raftanien 35 fr. bis fl. 2 der Star; gedorrte fl. 1:40 bie fl. 3 Die meisten werden ins obere Bergell und Engadin verfandt, wie fart aber die Ernte fen, fann man daraus schlies fen, daß fie in guten Jahren ju Caftafegna bis 400 Saum betragen foll (N. G. III. 300).

# Wiehzucht und Alpen.

Auch die Viehzucht wurde ohne das Fuhrwesen beträchtlicher senn; am stärksten wird sie noch in der, von der Straße abgelegenen Gemeinde Soglio betrieben.

Das Rindvieh in diesem Thal ist von mittlerer Größe und brauner Farbe, welche man am meisten liebt. Eine kleine Urt Rühe, die man aus Oberhalbsstein 1 = jährig um fl. 70—80 kauft, gilt für die besse. In Soglio zieht man sast auf jede Ruh ein Kalb und verkauft die männlichen davon, wenn sie 1—3

Wochen alt sind, meistens nach Villa im Clärnischen, um fl. 6—12. Bei gewöhnlichen Jahrgängen wintert man hier zwar 2/3 des gesommerten Vichs, im übrisgen Thale aber weniger. Auch leihen manche Landsleute ihre Kühe um die Milch nach Villa und Cläven weg, wo es dann auf die Menge des dortigen Futters ankommt, ob sie mit Vortheil oder Nachtheil dabei bestehen.

Eine Ruh die man täglich mit 15—20 lb. (à 30 Unzen) Hen füttert, gibt bis 10 solche lb. Milch und nach dem fälbern 12 täglich. Man zieht nicht viel Mastvieh, sondern 11/2 bis 2=jährige Kühe und Ninzer (Manze e sterli) welche meistens an Bergamasker Viehhändler verfaust werden, um fl. 60—80, wiewohl mit großem Unterschied.

In den Alpen von Ob = Porta sind die Kühe zus weilen einer Krankheit, dem sogenannten schwarzen Schaden, unterworfen.

Die Zahl der Ziegen ist noch größer als diejenige der Schaase, indem die meisten Landleute sich
Sommers mit Ziegenmilch nähren; von beiden aber
(auch Zicklein) werden ziemlich viele nach Cläven verkauft, die Ziegen um fl. 5—9, die Schaase um fl.
8—13. Außer der halb = bergamasker Race, derglei=
chen man einige in Soglio hat, obgleich ihre Wolle
meistens gröber ist als die der Landschaase, besissen auch
einige Particularen halb = spanische Schaase.

Alle Alpen sind Gemeinds = Eigenthum und jeder Nachbar darf soviel Vieh in dieselben thun, als er wintern kann. Hier und da wird auch etwas mehr aes sommert. Die gegen Avers liegenden Alpen find die besten.

# Bu Db = Porta gehoren

1) Die Alp Cavloccio auf der Oftseite des Mis rett = Passes; nahrt gewöhnlich 60 Milchfühe und 30 Stud Galtvieh (Bestiame sutto). Auf der Westseite dieses Passes liegt 2) Mottalta, wo etwa 800 Schaafe sommern. 3) Castername liegt, so wie die folgende, im Thal Badug. hier weiben 70 Rube und 35 Galten. 4) Pratpreer faßt so Rube und 35 Galten. 5) Forcella, auf der nordlichen Bergfeite über Roticcio, bilt so Rufe und 25 Galten. 6) Die Alp Albigna in einem fleinen Tobel unweit Vicosoprano, wird meistens mit so Ochsen beladen. 7) Auf dem Gept= mer liegt die Alp Marozzo, deren außere Salfte (M. fuori) den Gemeinden Db = Porta gebort. Gie verpachten fie einem Bergamaster = Schafer um 100 bis 160 filippi ju 36 Bagen - (f. N. G. IV. 229) welcher dafelbst noch eine fleine Allp gegen dem Julier, Alpicella, von Ob = Porta in Pacht hat.

Die Gemeinde von Ob = Porta, mit Ausnahme von Casaccia, theilen sich in diese Alpen nach ihrem politischen Verhältnisse und loosen alle 5 Jahre um die= selben. Sie halten ungefähr 900 Ziegen, 100 Schweine und 50 Pferde, welche man aus Schwaben um 8—13 Ld'rs. kaust; doch bedienen sich Winige zum Zug mit mehr Vortheil der Ochsen, die sie im Herbste für 6—9 Ld'rs verkausen. Vom obbenannten Vieh, besonders den Pserden, gehört 1/3 der Squadre Coltura, und die übrigen 2/3 den drei Squadren Piazza, S. Cassano und Borgonovo. Das Dorf Casaccia sommert überdies nuch 40 Rübe und Galten zusammengenommen, gegen 200 Schaase und eben so viele Ziegen. Pserde halt es etwa 10, überwintert aberl kaum die Halfte seines Viehs weil es wegen des starken Durchpasses viel hen verkaust. Es besizt zur Sommerung seines meisten Viehs die eigne Alp 7) West, über Casaccia, welche lang zwischen Ob = und Unter = Porta streitig war, auch lezterm zu wiederholtenmalen (swehl 1390, als 1546 und 1553) halb zugesprochen wurde, aber doch nicht in seinem Besize blieb.

Unter = Porta befist folgende Alpen:

1) Marozzo di deutro, um 100 filippi einem Bergamaster verpachtet (D. C. IV. 229). Wegen biefer Alp und dem dazu gehörigen Vall Doan ftritten Coglio und Bondo. Gie murde 1545, in Bui, ersterm jugesprochen. 2) Sovrana liegt gegen Avers, an die vorige grangend, und nahrt 70 Rube, eben fos viel Galtvieh und 400 Schaafe. 3) Preda ftoft an Sovrana und halt 60 Rube und 40 Galten. Reben ihr und an dem Averserthal Madrisch folgt 4) Blees fur 60 Rube und 60 Galten. Diese drei letgenannten Alpen biefen ebemals auch Da adrifch, und gehörten der Gemeinde Plurs. 5) Prasignola, la Sasa und Plan - Lo, drei fleine und steinichte Alpen uber Vicosoprano, der Gemeinde Coglie geborig, pachtet um 180 filippi ein Bergamasker, welchem auch die Pleine Particular = Alp Castell ob Caccior überlaffen wird.

Um die 4 ersten Alpen wird jahrlich das Lous ge= 10gen, 3 treffen Soglio und eine Castasegna. 6) In=

einer Alp auf Bernina und 7) in der Bondasca, sommert Bondo ungejähr 300 Kühe und Galten, 150 Schaase (außer den Bergamaskern N. S. VI. 401) und 200 Ziegen. Soglio und Castasegna sömmern serner an 300 Schaase und 1000 Ziegen, zum Theil auf den wilden Weiden von Bivio, Gravasalvas, Blanca und auf Malogia, nebst Kühen und Galtvieh. Pserde hält Bondo 12, Soglio 9, Castasegna 10—12 und 10 Zugochsen.

Nach diesen Angaben wäre die Zahl des gesommersten Viehs in Obsporta 395 Stück Rübe und Galtswieh, wovon letteres ungefähr 1/3 (135) ausmacht, 1000 Schaafe, 1100 Ziegen, 60 Pferde, 50 Zugs Ochsen. In Untersporta aber 640 Kühe und Galsten, welche lettere fast die Hälfte betragen, 850 Schaasse, 1200 Ziegen, 21 Pferde, 10 Zugochsen.

Die Alpzeit danert von Anfang Juni bis Anspang Septembers, ist aber in den einzelnen Alpen sehr verschieden. Jede Alp macht-ein Sennthum aus und hat eine Hütte nehst Stall, welche aber wegen der Schwierigkeit hier zu bauen, nur einsach sind. Ein Senn (Casaro) mit fl. 20 Bezahlung, ein Zusenn (mit fl. 18) und ein oder zwei Hirten (mit fl. 10) besorgen das Sennthum. In Ob-Porta erhalten Sie ihre Bestoldung an Milchproducten, nämlich, je nach ihrem Rang, eine ganze, halbe oder Viertels : Caschæda. Man sennet in allen hiesigen Alpen auf Butter, welsche sehr gut bereitet wird, und magern Käs. Gewöhnslich werden hiezu 300—330 lb. (à 30 Unzen) Milch auf einmal genommen und geben 10—12 lb. Butter,

20 lb. Ras, 9-10 lb. Zieger (bies nennt man eine Caschæda) von ersterer gilt das 1b. 16 - 20 parpajoli (à 3 Blir.) oder Alpbutter noch mehr, der Rase 8—10 pp. und der Zieger 3 pp. - Nachahmenswerth ift die Urt wie man in Coglio die Milch bald in diefes, bald in jenes Saus zusammentragt um immer mit frijcher Mild Rafe machen ju fonnen, welche defmegen febr gut werden. Man halt Rechnung über den Beitrag eis nes Jeden; wer wenig Milch gibt, an den kommt die Reibe julegt, und berjenige in beffen Saus gefafet wird, behalt die Schotte. Das Deffen ber Dilch in ben Alpen geschieht nur einmal, durch die Gigenthumer felbft, welche fich am bestimmten Tage dahin verjugen. Eine Kub mift im Durchschnitt 6 - 8 lb. (v. 30 Un= gen) Milch und gibt am Ende ber Alpzeit ungefahr eine Caschæda Alp = Rugen , oder fl. 17 an Werth. Siers nach laft fich der Ertrag ber Alpen von Soglio ungefahr auf folgende Art berechnen (ohne die an Bergamasker verpachteten); fie enthalten 180 Rube mit fl. 17 Alp= nugen, thut fl. 3060; 140 Stuck Galtvieh geben Alps ins (ju 20fr.) fl. 46: 40; 400 Schaafe ju 4 fr. ges ben fl. 26: 40. Zwei Pferde bezahlen fl. 5; also in allem fl. 3138: 20, davon geht ab für Untoften fl. 170 und bleiben also f. 2968: 20 fr.

Die Schweine kauft man im Frühling zu Clästen, und mästet sie dann, theils zum Schlachten, theils um sie für fl. 30—40 wieder nach Italien zu verkausen. Wenige Felle werden in Stampa, meherere zu Chur und im Tirol gegerbt, die meisten nach Cläven verkaust; eine Ochsenhaut st. 6—10, Rubhaut 4—6, Kalbsell 1 1/2, Ziegensell fl. 2, Bockssell fl. 3—4.

Von Federvieh werden nur viele Hühner gehalten; die Bienenzucht findet in U. Porta zwar mehrere Liebhaber, allein man treibt sie ohne gehörige Kenntniß.

# Ortsbeschreibung.

Die Hänser sind von Steinen und zum Theil massiv gehaut, meistens in drei Geschossen. Das unsterste entialt die Reller und Vorraths Gemicher, das zweite die Stuben, Nebenkammern und Rüche, das dritte die Fleisch = und Rleiderkammern. Die Ställe sind, gleich dem Haus, mit Steinplatten gedeckt und besinden sich neben diesem. Meistens besteht der Viehsstall (l'Ovile) aus Mauern, und der Heuschober darsüber (il sienile) aus übereinander gelegten Balken; es sind etwas mehr Ställe (die auf den Heubergen uns gerechnet) als Häuser.

## Ob = Porta.

Isola im Hof wo die Colturer sich meistens nur im Sommer aufhalten, 1/4 Stund von Sils auf einer klemen Halbinsel am rechten User des Silsersees. Diese User sind jumpsig, und erst in der Gegend von Sils wird der Anblick durch grune Wiesen und Lerchbaume belebter. 1/2 Std. von Isola liegt Malogia oder Maloja, welches zwei Wirths = und einige andre Hausser ser samt Ställen hat.

Casaccia, eine kleine Stunde sudwestlich am Fuße des Malogia und des Septmers, mit 21 ziemlich wohls gebauten Häusern und einem Haus zur Wahren- Nies derlage (Susta) dessen Unterhaltung der Gemeinde Obs

Porta obliegt, wogegen die Unter = Porter einen beson= dern Zoll von den geführten Waaren entrichten. Aus fer der hiefigen Rirche beftand jur Chre des beil. Gaubeng noch eine andre, beren Ueberrefte unweit dem Dorf gegen dem Malogia bin, gefeben werden. ben Berfolgungen ber Arianer in bies Thal gefluchtet, wo er die driftliche Religion lebrte, murde G. Gaus beng gegen Ende bes 4ten Jahrhunderts ju Bicofo= prano enthauptet, foll aber fein abgefchlagenes Saupt bis an die Stelle getragen haben, wo eine Dankbarere Rachwelt ihm jene Rirche stiftete. Schon vor der Reformation war die Gewohnheit lächerlich geworden und abgefommen, daß man jahrlich eine Sand bes Gaudengenbildes in Bunden herumfandte, bamit, mer wolle, jum Sandfuß gelangen fonne. Die Projeffionen ju feinem Leichnam, am himmelfahrts = Tage, ernabr= ten indeffen einen eignen Priefter, bis 1551 April in einer Macht der Leichnam samt allen Bildern beraus= geworfen murde, welches man den Unftiftungen des Paul Bergerins juschrieb. Casaccia nahm hier= auf die Reformation an. Irrig hat man diefen Martyrer Sauden; mit dem gleichnamigen Bischof von No= vara verwechselt und vermuthlich eben so irrig ihn den durifchen Bifchofen beigegablt. Auch fanr er nicht wohl derjenige gewesen seyn, welchen Pabst Urban IV erft 1262 felig fprach, denn wir finden feine Rirche, ecclesiam S. Gaudentii ad pedem Septimi montis, icon 998 und 1116 in papflichen Bullen, als Eigens thum des Rlofters Pfavers \*). Gie war mit einem

<sup>\*)</sup> Ueber S. G auden; S. Campell Topogr. Bergell. Bucelini Rhætia ad 372 und 399. - a Porta

Hospital verbunden und kommt, nebst diesem, in eisnem Spruchbrief 1533, ihr Priester aber in einem ans dern von 1546 vor. Ihre Güter sollen 1556 unter die Gemeinden des Bergells vertheilt worden seyn. Schon 1551 20 Juni hatte der Gotteshausbund gesprochen; wenn Vergell S. Gaudenzen Güter vertheile, so musse Casaccia von deuselben für fl. 200 rhein. bekommen.

Vicosoprano (deutsch) Bespran) liegt an der Mera, 1 1/2 Etd. von Cafaccia; seine 80, größten= theils wohlgebauten Sanfer stehen meiftens auf der linfen Ceite des Gluffes. Dieser Theil heißt Piazza, enthalt eine neue geraumige Rirche, das Rathhaus, wo der Podestat und die Eriminalbehörde des Thals sich versammelt, und einen weiten Plag mit einem bubichen Brunnen. Gine ichone fteinerne Brucke fuhrt über die Mera in den fleinern Theil hinuber, der von der alten (jest nur Begrabnig =) Rirche, Ct. Caffano beißt. Bu Piazza gehoren auch zwei hofe auf einer Unhobe am rechten Ufer der Mera: Pongello und Roticcio. Lezterer ift nur flein, jener hingegen verdient unfre Aufmerklamkeit als der Stammort des achtungswurdi= gen Geschlechts Pontisella, das schon im 13ten Jahr= bundert hier einheimisch war. Johann Pontisella, Dr. Iuris, ein nelehrter, angesehener Mann, welcher ei= nige Gesandtschaften am faiferlichen Sofe verrichtet batte, legte die Stelle als Archidiacon und Domherr

H. R. I. 37 und 232 und II. 47. desselben compendio 60. Eichhorn Proleg. XVII. und dessen Urtunden.

ju Chur nieder, um einer der erften Beforderer des verbefferten Glaubens in Bunden gu merden. 2118 er 1529 einen unmundigen Gobn, Johann, guruckließ, verschaffte Bullinger diesem, auf Comanders Empfeh= lung, kostenfreien Unterricht in Zurich, wo er 1541 Provisor der lateinischen Schule und dann Pfarrer gu Schwamedingen wurde. 1543 28 Upr. berief ihn der Gotteshausbund jum Rectorat bes, im aufgelosten Rlofter St. Nicolai ju Chur vor wenigen Jahren er= richteten Gymnasiums. In diesem Umte, wo er die alten Sprachen lebrte, mußte der beicheidene Dann sich mit einer Besoldung von fl. 100 ju behelfen. Auch war er Rathsherr der Stadt Chur. Rach feinem Tod 1574 bekleidete sein gleichnamiger Sohn (1575 Pfarrer bei St. Regula und 1605 bei St. Martin) auch das Rectorat und farb 70jährig, 1622 3ten Juni in Chur nachdem er schon lange zuvor sich, als dem letten seis nes Geschlechts, Die Grabschrift verfertigt hatte \*).

Borgonovo oder Bornov, 1/2 Std. von Biscofopran, hat 34 wohlgebaute Häuser, eine dem h. Georg gewidmete Kirche und eine steinerne Brücke über die Mera, an deren linkem User es liegt, so wie das 1/4 Std. entfernte

Stampa, welches aus 26 zerstreuten häusern samt swei Gag - Mublen besteht. hier ist das Gemeindhaus und gleichfalls eine steinerne Brucke. Jenseits, auf der rechten Seite des Flusses, folgt nun

<sup>4)</sup> S. Campen, Arbuser, a Porta H. R., Leu. - Die Grabschrift in Sprecher hist. mot. S. 304.

Coltura in einer wohlangebauten, angenehmen Gegend. Nebst einer Kirche zählt es noch 14 Häuser und zu ihm gehören 4 etwas böher gelegene Häuser, Valeer genannt. Auf eben dieser Seite des Wassers, 1/2 Std. von Coltura liegt Montaccio, 13 mittelmäßig gebaute Häuser in einer schönen Lage am nördlichen Gebirg. Am Wege von Coltura nach Goglio, eine kleine halbe Stunde von ersterm, findet man noch

Caccior, s Häuser; unweit davon bezeichnet der Bach Deganeccio auf dieser Seite der Mera die Gränze zwischen Ob = und Unter : Porta. Jenseits wird sie durch den alten Thurm von Castelmur bestimmt, auf dem Sebirge aber zieht sie sich weiter gegen Ob · Porta hinauf.

# Unter - Porta.

Soglio (gemeiniglich Soi und in alten deutschen Urkunden Sulg) wohin eine mit Steinen belegte Zikzak = Straße führt, liegt eine Stunde über der Landsstraße auf einer Terrasse des nördlichen Gebirgs. Aus her den vier Salis'schen Häusern \*) sind die übrigen 100 meistens sehr mittelmäßig gebaut. Hier besindet sich das Gemeindhaus von U. Porta so wie eine schöne Kirzche nebst Pfrundhaus; diese wurde 1471.16 Aug. zu Ehren St. Laurenzens eingeweiht, das Dorf aber ist schon alt, indem es 913 urkundlich als villa vorskommt. Unweit Soglio, über dem Kastanienwald,

<sup>\*)</sup> In diesen ift für Freunde der Wissenschaften bie Bibliothet des Hrn. Commissars Anton v. S. see heuswürdig.

bildet die Acqua di Stoll (oder Carrogia) einen schos nen Wassersall. Hieher gehort

Spino, erst im 17ten Jahrhundert erbaut (6 Häuser nebst zwei Mühlen und einer Kolzsäge), und Sotto Ponte (3 Häuser und eine Säge) beide an der Landstraße.

Castasegna 1/2 Std. von der Porta, von Rastas nien = Bäumen umgeben, daher es seinen Namen ers hielt, jählt unter seinen so Häusern einige wohlgebaus te nebt zwei Kirchen (aussührlicher ist es schon beschries ben N. S. III. 300).

Bondo (Pont, von seiner Lage jenseits einer schösenen Brücke) auf dem linken User der Mera am Juke des südlichen Gebirgs, enthält so mittelmäßige Häuser und 3 Sägmühlen. Bemerkenswerth ist das in einer augenehmen kleinen Seene liegende, gräflich Salis'sche Gebäude nebst seinem Garten, welches ums Jahr 1770 nach englischem Geschmack aufgesührt wurde. Eine kleine Viertelstunde von hier und ungefähr eben so weit von der Porta, liegen 12 wohlgebaute Häuser, deren Name Promontogno (Promontorium) mit ihrer Lazge in diesem Paß übereinstimmt. Hier sließt die Mera in einem engen und tiesen Bette, worüber eine steinerne Brücke gebaut ist.

# alte Schlöffer.

Ueber dem Dorfe Casaccia sieht man Reste eines Thurms, dessen eigenthümlicher Name schon lange muß versoren gegangen senn, da sogar Campell ihn nur unter der Benennung Turratsch ansührt. Von diesem einem tiefer gelegenen Nonnen = Rloster gesührt has ben, dessen Gebäude noch besteht, ohne daß man seinen Namen weiß. In den frühern Jahrhunderten eristierte ein Nonnenkloster Imapitines\*), von welchem Eichhorn (S. 48) veranthet, es möchte hier gestanden und zu demienigen Theil des Churer = Bistums gehört haben, weicher Impedinis hieß. Aus den alten bischöslichen Urbarien (Tschudi alpisch Rhetien) ersehen wir nun zwar, daß das Ministerium Impedinis eigentlich Obers halbstein in sich begriff, wogegen das Berzell ein bessonderes Ministerium ausmachte. Allein da wir die Gränzen dieser Verwaltungs = Bezirke nicht kennen, zwarschaft jene Vermuthung dennoch rechtzertigen.

Ju Nicosopran sieht now, ein viereckiger Thurm, und etwas oberhalb dem Dorfe sindet man, ziemlich versteckt am Albigna = Bach, ebenfalls Ruinen; es ist aber nicht leicht ihre ehemalige Benennung vermöge der historischen Nachrichten aussündig zu machen. Diese bestehen nämlich in solgendem: Sprecher (1617) sagt daß zu Vicosopran das Schloß Unter = Castell und noch ein anderer Thurm gestanden habe. — Campell (1572) redet von Ueberbleibseln an dem Berg, rechts dem Flusse, die vom Schlosse Castellaut herrühren sollen

<sup>\*) 926 3</sup> Nov. geschah eine kaiserliche Schenkung an die Aloser Kazis und Imapitines, und das Verzeichs niß der Brüderschaften des Klosters St. Gallen (bei Goldast S. R. A. T. H. P. 2) endet mit den Sororibus ad Impidines manentibus.

das in einer angeblichen Urkunde R. Dagoberts
630 genannt wird. Ferner stand zu Campells Zeit im
Ovrfe ein schön gebauter runder Thurm: er sen,
nach den Aussterben der de la Turr (sie waren bischösliche Vicedomen) an die Castelmur gekommen. \*)
Urkundlich gewiß ist, daß dieser runde Thurm— in
bischöslichen Verzeichnissen auch der "senwele Thurm"
genannt \*\*)— 1390 27 Juli von Vischof Hartmann seis
nem Ammann in Zuz, Jacob Planta, zu Leben
gegeben worden (s. Flugis Ratalog), daß aber hieraus
Feindschaft zwischen den Vlanta und Salis entstanden
sen, hat zuerst Hr. Lehmann (I. 29) behauptet.

Ob nun jene de la Turr mit der gleichnamigen oberbundner Familie, oder mit den italianischen della Torre verwandt waren, oder ob ihr Name bloß von dem Besitze dieses Thurms berkam, läßt sich nicht entsscheiden. Alle diese Familien aus Einem Stamme hersquleiten, könnte höchstens einem Duadrio einfallen, welscher sogar die della Porta in Como zu Inhabern der Bergeller Porta macht (I. 238 und 243).

Castelmur (Castellum apud murum) über Promontogno, war schon durch seine Lage zu einer wichtigen Landwehr, zum eigentlichen Schlüssel dieses

<sup>\*)</sup> Hiernber soll ein Manuscript in der kaiserl. Biblische thek zu Wien, Historia helvetica S. 572 adann: 1300, mit Campell übereinstimmen.

<sup>\*\*)</sup> Pei Eichhorn im Codex prob. 128 — Sinwel ift gleichbedeutend mit rund. S. Stalbers Idiotifon.

n. Samml. VII. 3. 3 heft 1812. 2

Thals, bestimmt. Um Sufe bes Gebirgs erhebt fich fogleich wieder ein Sugel, deffen Abhang bis an das linke Ufer der Mera reicht und hier mit steil abgeschnit= tenen Felfen endigt. Auf dem Sugel fieht der anfehns liche vierectige Thurm, umgeben von einer Mauer, die etwa feinen hofraum begrangte. 3mifchen diefem Ges baude und dem Abgrund gegen die Mera, laufen zwei Mauern über ben Rucken des Sugels binab, und find nur da unterbrochen, mo die Landftrafe hindurchgeht. Ihre Sohe beträgt beilaufig is F., ihre größte Dicke 10 F. , dabei find fie mit gewolbten Difchen verfeben. Der innere Raum swischen ihnen hat 90 F. Lange und 30 Breite. Raber am Gebirge fieben die Ueberbleibsel einer Rirche, deren Thurm noch zwei Glocken enthalt, und mahrscheinlich folog fich von diefer Geite ber Res ftung eine Mauer an den Berg an. Moch andre Mauerreste wird man in der Rahe des Thurms ges mahr. Die jegige Durchfahrt foll ein Thor gehabt has ben, andere hingegen vermuthen baf diefe Deffnung ehemals geschloffen und nur swischen dem Berg und dem Thurm ein Thor vorhanden gewesen fev.

Murus in Antonins Jtinerar und sprachen von einer Stadt welche hier gestanden. Jene römische Station trifft aber, wie schon R. S. I. 101 gezeigt wurde, eher nach Castelmur an den Silsersee, und von einer Stadt sind keine gewisse Anzeigen vorhanden; eben so wenig lassen sied Grafen von Mur verbürgen, welche Tschudi (alpisch Rhetien) hieher verset; indessen ist wahrscheinlich das diesenigen die das Thal bewachen solle wahrscheinlich das diesenigen die das Thal bewachen solle

ten, hier wohnten. Mit legterm tam auch bas Schloß in die Sande der Bischofe, und es wird wohl von ihm die Rede fenn, wenn ein Berzeichnig der bischöflichen Sinfunfte im 11ten Jahrhundert fagt: Caftellum ad Bergalliam de Ministerio Bergalliæ - de Porta Bergalliæ. Die Familie welche es [als bischofliches Leben ) inne hatte, nannte fich davon " Caftelmur. 4 Eine Urfunde 1219 18 Aug. nennt bas Chlof, als Grangschloß, und zwei von der Kamilie (Tirisentus et Albertus de Castellomuro); diese scheint jahlreich geblubt und fich bin und wieder vertheilt ju haben, mes nigstens kommt sie im 13ten und 14ten Jahrhundere aukerhalb dem Bergell, sowohl zu Ragas als im Tirol vor, j. B. 1269 Ulr. de Castelmur Ministerial bes Rlosters Pfavers und 1322 Albertus de Castromuro Pfarrer ju Mals. hierauf blieb der Rame Caftels mur zwei Linien eigen, die fich Schuler (scholar) und Corn (oder Manuschs) nannten\*). Sieber ges bort 1. 3. Gaudentius fil. Ser Jacobini de Scolaris de Castromuro und sein Cohn Albert, Motar des gangen Bergells 1372; Duff v. Caftelmur genannt Schuler 1421; Ritter Rudolf Schuler v. E. 1428; Meter Corn v. C. 1566 u. a. m. \*\*) Die Linie der Schuler ftarb um die Mitte des isten Jahre bunderts aus (Campell Topogr.)

<sup>\*)</sup> Eine Kamilie de Scholaribus fommt in Italien vor, Souler waren auch ju Davos.

we) Bei diesem Geschlechtsnamen, wie bei allen welche jugleich blose Benennung bes Wohnorts senn können, ift die gehörige Unterscheidung sehr schwierig.

Das Schloß wurde indessen auch Personen von ans
dern Familien verliehen. Nach Barrutt v. Castels
mur erhielt es 1430 (heil. Kreuztag Mai) "Ans
dreas Salisch, Augustinssel. Sohn, v. Sulg" wels
cher dem Sischof Johann fl. 150 (je 20 neu Blaper für
fl. 1) geliehen hatte, und bezog, als Burghut, fl. 28
engadiner Münz von Camogasc und 50 Mütt Korn
nebst 50 Schett Käs, die nach Wardawall gehören."
Wann Castelmur endlich zersort oder dem Versall übers
lassen wurde, wissen wir nicht. Vielleicht könnte es
mit andern bischössichen Schlössern im J. 1453 (Spres
cher Chron. 107) oder im Schwabenkrieg 1499 dies
Schicksal getheilt haben. \*)

Die Kirche, wiewohl sie junger als das Schloßist, war bennoch Hauptsirche des ganzen Thals, und der Jungfrau Maria gewidmet. Noch bei Einweihung der Kirche v. Soglio (1471) unterschrieb sich Dominus Presbyterus Tomas Planta plebanus vallis Pregalliæ apud ecclesiam S-tw Virg. Mariæ de Castromuro. 1492 lezten März wurde mit dem Glockengießer, Meister Ulrich von Chur, die Versettigung zweier Glocken accordiert, wovon die eine proecclesia S-tw Mariæ de Castromuro pro tota Bregallia. Dies war (laut Urk. 1494) die größere Glocke, welche man zu läuten pslegt wenn ein Podestat oder ein Salis begraben wird. Lezteres kommt daher,

<sup>4)</sup> Und zwar ist 1453 wahrscheinlicher, weil das Schloß in den bischöflichen Lehnbriefen von 1492 gar nicht genannt wird.

weil Joh. v. G. fur sich und seine Erben befonders viel zu dieser Glocke contribuirt hatte.

Castellazzo liegt unweit Sogliv auf einer tiesern Torstuse des Gebirges, wo Aecker und Rastanienbäume, auch noch verschiedene Audera, besonders eines Thurms und Hoses, vorhanden sind. 913 besasen die Freien Rudolf und Andreas dies Castellum Castellatium, und 1060 soll ein Andreas v. Salis es noch bewohnt haben. Vielleicht wurde es, wie Soglio, in den Fehden des izten Jahrhunderts verheert, doch mussen noch später Leute da seshast gewesen senn, nämlich 1353 23 Jun. Jac: sil. quond. Zambonis de Castelazio und 1395 11 Jul. Gianinus sil. quond. Ursi de Castellatio. Die dortigen Güter sind verkauft worden, aber die Ueberbleibsel des Schlosses noch Eigenthum der salis'schen Familie.\*)

## Einwohner und Gewerbe ..

Die Zahl der Einwohner ist wegen des starken Auswandes und meisten Auswandes rer lassen sich dann in der Fremde nieder und besuchen ihr Vaterland nur zuweilen. Bei den Zählungen wes gen Einrichtung des bundnerischen Militärs, 1809, wurde solgendes Verzeichnis angegeben:

Db. Porta: Casaccia Un = und Abwesende 230. Vicosopran (Piazza und S. Cassan) 400. Stampa, Borgonovo und Coltura 470. Summe in D. P. 1100.

<sup>\*)</sup> Worüber 1782 Apr. der Besiß, durch einen Act erneuert wurde.

Unter Porta: Soglio Mannspersonen bis 16
Jahr 68, bis 40 J. 73, über 40 J. 66. Zusammen
206, wovon 35 Abwesende und 3 Fremde. Weiber
299, Summe 505. — Castasegna Mannsp. bis 16 J.
23, bis 40 J. 50, über 40 J. 40 Zusammen 113. Weibs,
pers. 136, Summe 249. Bondo und Promontogno
230.\*) Total in U. Porta 984 und im ganzen Thal
2084\*\*). Nach der Zählung von 1632 härte U. Porta
damals 150 Wassensähige gehabt. Die Kirchen lie
sten sind bereits N. S. III. 302 gegeben, woraus zu
ersehen daß von 1780 bis 1803, 1141 getaust und
nur 29 weniger begraben wurden, oder jährlich Ges.
47 1/2, Gestorben 46 1/3, Copuliert 14.

Hier noch etwas Spezielleres von Soglio:

Monats, Tabelle ber Gebohrenen in 60 Jahren

	San.	Febr.	Mrs.	Apr.	Mai	Sun.	SE.	Aug.	Sept.	Set.	oaou.	Dec.	Sume
1650-59	10	To	12	10	7	10	6	13	13	14	7	91	121
1670 - 79	7	9	10	10	Sec. 25. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10		9	7	7	10	12	5	109
1680 - 89							II	9	8	3		10	123
3700-09						8		9		7	5	12	101
							4		12	13	2	11	101
1720-29	14	9	15	9	TO	5	10	17	14	10	10	15	138
Summe	159	58	65	66	61	47	48	63	60	62	42	621	693
luf 1000 Gb.	DESCRIPTION OF PERSONS ASSESSED.		AND DESCRIPTION OF THE PARTY OF				AND DESCRIPTION OF THE PARTY OF	NAMES OF TAXABLE PARTY.	with the second service of	Action Committee of the	-	AND DESCRIPTION OF THE PERSON NAMED IN	THE RESERVE OF THE PARTY OF THE PARTY.

<sup>\*)</sup> Bondo mit 207 und Cafaccia sind in dieser Angabe zu boch angefest.

Eine andre Lifte f. N. S. 11. S. 377. Bei der gegens wärtigen ift bemerkenswerth daß unter 618 Seelen zu Sogliv und Caffasegna, das weibliche Geschlecht um 116 Personen ftarter als das männliche gezählt wurde.

Monats : Tabelle ber Gefforbenen in 60 Jahren.

	Jan.	Sebr.	Mrs.	Nyr.	Mai	Sum.	Sel.	Aug.	Gept.	Det.	Rob.	Dec.	Sume
1650-59	10	7	8	5	5	4	1	4	5	6	6	5	66
1670 - 79	9	9	11	8	5	6	14	5	8	9	5	9	98
1680 - 89	4	10	13	10	7	6	6	6	9	11	4	8	94
1700 - 09	15	7	15	13	7	6	5	5	5	12	14	12	117
1710-19	9	11	8	15	11	11	14	8	17	7	12	6	129
1720-29	21	20	19	9	9	10	11	6	8	11	9	11	144
Summe 1	68	64	74	60	44	43	51	34	5 <b>2</b>	56	50	52	648
1. 1000 X.	105	99	1 . 7	93	68	66	79	53	80	86	77	80	1000

In dem Decennium 1660-69 waren Geb. 107. Geff. 118 und von 1650 bis 1689 und 1700 bis 1719 (60 ].) wurden copulire 154. Im J. 1628 jablte diefe Semeinde 530 Ginwohner, alfo bat fie feither etwas abgenommen, wogu bie Auswanderung nach Bivio und Feet beigetragen. Un erstern Ort begeben fich biejenis gen welche das Fuhrwesen treiben wollen. Bielleicht hat die Pest, als sie 1629 im Beltlin wurhete, auch bier ihre Opfer genommen; wenigstens farb Paul v. Galis an derfelben. Singegen icheinen feit langer Zeit feine fremden Familien bier einfaffig geworden ju fenn, fo daß die Zahl der Geschlechter im Jahr 1808 nur noch 12 betrug, wovon eines am ausfferben. Diefe find jum Theil febr jablreich und man behilft fich dann, um ihre einzelnen Kamilien zu unterscheiben, mit Ueberna= men, oft von der allersonderbarften Urt. Bis 16 fole der Uebernamen find, als Gubdivifionen eines eintels nen Seichlechts, im Sang.

Von alten Geschlechtern find noch dermalen in Ob= Porta: Castelmur, Prevosti, Stampa; in U. Porta: Cortini de Gaudenzetti, Curtabatti, Piccenoni, Ruis nelli, Galis, und Turriani.

Die Sprache ist ein vordorbenes Italianisch, das in verschiedenen Dialecten gesprochen wird. Wenn Campell (in einem Fragment der Urschrift seines zweisten Buchs c. 1.) sagt: nostra ætate plurima (scripta) a multis rhætica lingua consignantur, præsertim in Præjulia et Ingadina, so scheint er den Bergeller Dialect zu dem romanschen zu rechnen, allein jezt sinden sich seine Ueberbleibsel solcher Schriften mehr.

Die Bergeller, sowohl Manns = als Weibspersonen, sind meistens von großem, starkem Körperbau, jumal die von Soglio welche man deswegen vor Zeiten gerne und mit starken Handgeldern in den hollandischen Kriegs= dienst jog; jest widmen sich sehr wenige dem Militär.

Die Krankheiten des Landmannes bestehen meisstens in Erkältungen, Seitenstich, Hektik; sie sind aber nicht sehr häusig. Er lebt von Mehlspeisen, Kastasnien, Milchproducten und nur wenn er zu den bemitsteltern gehört, genießt er auch Fleisch (meistens gesalzenes) und Würste; hingegen ist der Consum an Wein und Branntwein wirklich groß und hat seit neuern Jahzen auch unter den vormals sehr einsach lebenden Seswohnern von Soglio überhand genommen. Kassee wird nicht viel getrunken.

Un schneller Fassungetraft fehlt es den Bersellern gar nicht; sie pslegen ihre Regungen sehr lebs baft zu äußern und überschreiten hierin öfters das rechte Maaß. Freiheitsliebe möchte unter ihren guten Seiten die hervorsiechendste seyn. Man muß jedoch die Bewohner der einzelnen Semeinden wohl unterscheiden.

Diejenigen von Castasegna z. B. zeichnet eine gewisse Character = Aehnlichkeit mit dem italiänischen Gränznach = bar, gar nicht vortheiltzst auß, und bei Anwohnern des Passes überhaupt sind die übeln Folgen des Müssiggangs und Wirthshauslebens nicht ausgeblieben. Kinder versäumen die Schule und junge Leute geben lieber in ausläudische Kasseeläden. Wo hingegen wesniger Fuhrwesen getrieben wird, besucht man den Gotztesdienst sieseichst steiliger, lebt sparsamer und ist arbeitsamer, besonders die Weiber, welche auch vieles auf dem Felzbe besorgen.

Mit dem Aberglauben sind meistens nur alte Weisber behaftet; auch wurde der verbesserte Kalender schon längst, und die Vaccine in neuern Jahren, ohne alle Schwieriakeit angenommen.

Defters versammeln sich die Landleute im Freien und belustigen sich gerne mit Ziel = Schießen (Sommers an Sonntagen) und Tanzen\*) welches lextere ihnen ie= doch nur bei Hochzeiten oder besondern Unlässen, wie Besahungen zo. erlandt ist. In Ob : Porta seiert man die Hochzeiten sehr kosisvielig, begrüßt das Brautpaar mit vielen Pistolenschüssen, bewirthet die Geladenen, und wenn der Pfarrer seinen Slückswunsch abgestattet hat, so schnuft ihm die Braut ein neues Schnupstuch.

<sup>\*)</sup> Daß im Bergell das robe Vergnügen bes Schaafs schießens herrsche, und daß die Mannspersonen, wie Derwische, unter sich Tänze halten — diese Mährchen mag Hr. Bridell verantworten, der sie ins Publicum schrieb.

An den Besahungstagen sinden die Männer und Jünglinge zu einigen Vergnügungen Anlaß; leztere genießen
dabei in Soglio besondere Vorrechte, welche von der Reformation herrühren. Als diese nämlich hier vielen Widerstand erlitt oder, wie andre sagen, nachdem sie schon eingesührt war, wieder rückgängig gemacht werden wollte, so verschworen sich die Jünglinge auf einem entlegenen Pläsichen, noch jezt Plan Luter genannt, sie zu unterstüßen, und sezten es durch. Aus Erkenatlichkeit wurde ihnen bewilligt, einen eignen Mekral oder kandammann zu erwählen, der bei den Besagungen die erste Eurial- Stimme hat und Mitglied der Erminal-Obrigkeit ist.

Gewerbe werden nicht seisig betrieben; es sehlt an guten Schreinern und Maurern, wiewohl zu Camppells Zeit die Geschicklichkeit der Einwohner von Soglio in lezterm Handwerk gerühmt wurde. Die Männer könnten sich allerdings im Winter besser beschäftigen. Die Weiber versertigen Wollenzeug und Leinwand, doch meistens zu eigenem Verbrauch. Eine Bergeller = Elle bessere Lein= wand könnnt 60 Blzr., gewöhnliche 45. Auch färbt man die Zeuge blau oder roth; die ausfallenden gelben Strümpse welche die Kinder tragen, sind mit Berberis gesärbt. In den 1790r Jahren sand ein Färber in Soglio genug Beschäftigung.

Das wichtigste Gewerbe ist jedoch dasjenige des Waarentransports, welches aber viele Streitigsteiten zwischen den beiden Gemeinden des Thals versanlaßt hat. Obsporta z. B. behauptete die ausschließliche Besegung des Portengerichts und andere

Vorrechte, wahrend Unter = Porta feine von Altersher gehabten gleichmäßigen Rechte vertheidigte, wohn die Mediations = Uete es noch mehr berechtigt. थाम Waarentranfport über Septmer haben beide Porten gleichen Antheit und die fruber eintreffenden Subrleute taden zuerft (f. Erklarung der Gemeinde Db P. 1788 14 Dec.) hingegen hat U. P. an bemfenigen über Mas logia einen nicht gang bestimmten, geringern Untheil, worüber schon in alten Zeiten gestritten wurde. Die Straffen durch Bergel gewannen besondere Wichs tigfeit in den Zeiten des ju Plurs fo ftarf aufblubens ben handels. Im J. 1433 9 Jan. belehnte Plurs die Gemeinde Oh = Porta um 360 Lire mit dem Recht, die Waaren auf der Strecke vom Luver bis Plurs au fuhren \*), und bewilligte 1467 11 Jan. daß die Baaren vom Luver bis Claven auf der Rod geführt mur= den; bagegen hatte Bergell und ein Theil der Gemeins den jenseits der Alpen versprochen, die ganze mercanzia reale auf diese Strafe zu richten, woraus sich schließen läßt daß schon damals einige Concurreng mit der Splügner - Strafe obwaltete. Elaven hingegen half das Emportommen diefer legtern befordern, indem es ju Eroffnung der Viamala beifteuerte (f. Biama= labrief 1473).

Es gibt im Bergell wenige a drittura Fuhrleute, die meisten sühren auf der Rod, von Claven bis Cassaccia. Auf diese Strecke trifft hinauswärts 1/3, bins

<sup>2) 1661</sup> bis zu den Mevolutionszeiten hatte U. Ports dieses Sind Straße in Pact.

abwärts 1/4 der ganzen Fracht von Cläven bis Chur. Selten bedient man sich im Bergell der Saumpferde, sondern kleiner einspänniger Wagen à 40 Rupp (6 1/2 Centner) kadung. — Auch wird etwas Transit = Handel mit Wein, Korn und Salz getrieben. Tannen = und kerchenbretter, Milchproducte und Vieh werden in ziemlicher Menge nach Italien verkaust und die Gesschäfte lezterer Art meistens auf dem Markt zu Soglio (Sallus a. R.) gemacht. Die Verkauss = Artikel ließen sich ungefähr auf solgende Art anschlagen:

300. Minder aller Art à fl. so =	fl.	15000
600 Stf. Schmilvieh à fl. s	=	3000
500 Felle aller Urt à fl. 1—6 =	•	1000
Butter und Rase 2700 Pees (à 20–45		
Bljr. das lb.)	3	12000
Jedoch dies nur in den besten Jahren,		
sunst kann fl. 10,000.		
Durre Rastanien 200 Star à fl. 21/2	*	500
Tannen = und etwa 1/7 Lerchenbretter in		
allem ungefähr 8000 Stf., worunter		
ein Stuck Tannen von der Breite einer		
Seiden = Elle, zu Claven mit 9-12		
parpajoli (à 3 Bigr.) Lerdyen mit		
12—18 bezahlt wird. = =	9	3700

fl. 35200

Hiezu kame noch der Erwerb durch das Fuhrwesen (Reisende geben diesem Thal wenig Gewinn); dennoch wird aber die Aussuhr von der Einfuhr (meist aus Ita-lien) beinahe um die Hälfte übersteigen. Leztere besteht aus Getränken, Korn, Reiß, Kaskee, Tabat, Salz

(dieses aus Tirol) vielem Eisen; aus Tuch, Leder u. s. w. Das Weizenbrot und der Wein werden jährl. von der Civil = Obrigkeit tariert. Man schätzt den jährlichen Consum einer Familie mittlern Standes von 4—6 Personen, wie folgt:

Brot, Kastanien, Reiß, Mehl. =	fl. 140
Mildyproducte. = = = =	= 100
Fleisch.	= 110
Gals. 1 = = = = = =	. / 5 20
Wein und etwas Branntwein.	, / <b>=</b> 80
Knechtenlohn.	ं ३ ा ०
Mägdelohn.	26
Kleider, Eisen u. s. w. = = =	180 × 180
Leder, Unschlitt.	- 58
	fl. 664

Wirthshäuser gibt es nicht sehr viele im Thal; Raufläden zu Vicosopran 1; Promontogno 1, Castas segna 3.

## Politische Verfassung.

Sie ist durch die Mediationsacte und darauf gestolgten Beschlüsse gar nicht geändert worden. Beide Gerichte Ob = und U. Porta bilden ein Hoch gericht, und jedes schickt einen Deputierten zum großen Nath des Kantons. In Ob = Porta macht 1) Casaccia mit Malogia und Isola 1/7 des Gerichts. Die übrisgen 6/7 theilen sich in zwei Gemeinden, nämlich 2) le chiese del pont in dentro vder die zwei Squadren Piazza (wozu Pongello und Roticcio gehört) und S. Cassano. 3) Le chiese del pont in suori oder die

tura mit Montaccio und Caccior. Jede diefer drei Gemeinden hat ihre eigene Dekonomie.

Die Civil=Obrigkeit von Ob P. besteht aus einem Landammann und 14 Nichtern (mit Inbegriff des Etatthalters und Serichtschreibers) wozu jede der 4 Squadren 3 und Casaccia 2 gibt.

Unter = Porta besteht aus zwei Theilen: 1) Il Commune di quà dell' acqua, Soglio mit Spino und Castasegna, susammen 2/3, wovon Soglio und Spino 3/4, Castasegna 1/4. 2) Il commune di là dell' acqua, Bondo mit Promontogno 1/3 des Bestächts. Alle drei Dörser haben eigene Desonomie. Sin Landammann 2 Statthalter und 12 Richter, deren eis ner das Amt des Gerichtschreibers versieht, machen die Civil = Obrigseit von U.P. aus. Dazu gibt Soglio 6, Bondo und Promontogno 4, Castasegna 2 Richter.

Die Besahung beider Civilgerichte erfolgt jährlich am Drei : Königstag, wobei die Landammänner in der Semeindsversammlung, die Richter aber durch Wahl = Commissionen ernannt werden. In u. Porta trifft die Landammannschaft wechselsweise alle zwei Jahre diessseits und jenseits der Mera.

Im Criminal besteht nur ein gemeinschaftliches Gericht, aus einem Podesta und 18 Nichtern (mit Insbegriff des Statthalters und Landschreibers) wozu jede der 4 Squadren von Ob P. 2, Casaccia 1, Soglio 5, Bondo 3 und Casiasegna 1 gibt. Zur Wahl des Po-

destà, am Nenjahrstag, ernennt jedes Gericht ein Subject. Eine Wahl = Commission versammelt sich zu Vicosoprano. Nun wird ein Kreis auf den Tisch ge=zeichnet, man schüttelt zwei ungleiche Haselnuß = Stäbschen in einem Hut und wirft sie in den Kreis. Derjesnige dessen Stäbchen im Kreise liegt, wird Podestà; liegen aber beide in oder außer demselben, so wieders holt man jenes Versahren.

Die Eriminalrichter ernennen jährlich ein Sheges richt, bestehend aus einem Richter (Dargeder) und drei Geschwornen von Ob = und 3 von U. Porta, doch kann dieses in Blut = und Tortur = Fällen nicht sprechen. Bevor eine Sache an das Kantons = Appellationsgericht gelangt, geht die Appellation im Bergell von einem Gericht an das andre.

Die Landschaft hat ihre Civil = und Criminal s Statuten; ein gewesner Podesta ließ sie 1780 zu Besnedig drucken\*), wosür er — gestrast wurde. Außer diesen werden jährlich Erimminal = und Civil = Grido (Proclamationen) mit den nöthigen Abanderungen oder Zusägen, von den Kanzeln herab verlesen.

<sup>\*)</sup> Statuti criminali e civili di Bregalia etc. (ohne Druckort und Jahrszahl) 40 S. 4. Enthalt bis S. 15 die 89 Criminal bann bis S. 29 die 93 Civilgesehe, mit zwei Anbangen, worauf der Bund desbrief, die Reform 1607 und die Vertheilung der Aemter in den Unterthanenlanden folgt. (Dies als Insala zu Hallers Biblioth. V. 2027).

In politischer Hinsicht hat jedes Gericht, in ökoznomischer jedes Dorf, sein besonderes Bürgerrecht. Für jenes zahlt man etwas überhaupt, wer aber von einem Dorf ins andere zieht, erlegt wegen des Genuszses der damit verbundenen Rechte, ein jährliches Beizsaßeld. Für Fremde, Nicht = Bergeller, beträgt diezses (Fummadigo) 30 kr. bis fl. 1: 40 von der Persson. Das Landrecht würde sogar gegen große Bezahzlung nicht leicht ertheilt werden.

Dekonomie, Polizei, Militar.

Die jeweiligen Dorfmeister\*) sorgen fur die Rechnungen, Pfrunde, Brunnen u. dgl., fur Biefen und Wälder aber ofonomische Richter und zum Theil auch die Civil : Richter. Die Ginfunfte ber Gemeinden. (von Capital = oder Guter = Binfen und Banholzverkauf berfließend) reichen ungefahr fur die gewöhnlichen Mus= gaben bin. Die Urmen werden durch Ginfammluns gen unterfingt; nur Soglio hat eine Urmenkaffe von mehrern taufend Gulden, die von alten Bermachtniffen herrührt; auch Bondo befist zwei Legate. Um fostspies ligften ift die Unterhaltung der gandfirage, welche dem Gericht Ob = Porta gufteht und aus dem Boll der Außer dem wird tranfitierenden Waaren befiritten wird. ju Malogia und Caffafegna ber Landeszoll erhoben. Die 2Buhren koften nicht viel, bingegen waren beffere

<sup>\*)</sup> In Casaccia Ministral, zu Nicosopr. und Soglio Locotenente, zu Stampa Scoditori, zu Bondo und Castasegna Consoli genannt.

Feuer - Anstalten und die Besoldung eines guten Wund= arztes für das Thal, zu wünschen; ärztliche Hülse bes kommt man von Eläven her.

In Vicosoprano befindet sich das Archiv des Chals. Sowohl Ob = als Unter = Porta hat den Steins bock zum Siegel und das Criminalgericht führt ihn gleichfalls. Ueber Maaß und Gewicht (s. N. S. V.) ist nur noch zu bemerken daß das Markpfund und das Vergellerpfund das nämliche ist.

In militärischer Hinsicht bildet Bergell mit Ober : Engadin und Puschlav einen Kreis. Nach der Abtheilung von 1809 gibt zum Auszüger : Corps von 1378 Mann, Vicosopr. 7, Borgonovo und Coltura 8, Casaccia 1, Soglio mit Spino 8, Bondo und Prosmont. 4, Castas. 4.

## Rirden und Schulen.

Das Thal hat 6 Pfarreien: 1) Casaccia mit Gras vasalvas, Malogia und Isola. 2) Vicosoprano mit Pongello und Roticcio. 3) Stampa aus den übrisgen Ortschaften von Ob = Porta bestehend, wo Sommers abwechselnd zu Borgonovo und Coltura gespredigt, Winters aber alle Predigten, Kinderlehren ze. im Pfarrhaus zu Stampa gehalten werden. 4) Soglio. 5) Bondo mit Promont. 6) Castasegna.

Jeder Kirchsprengel hat einen Kirchenrath, wozu der Pfarrer gehört. Vor jedem hohen Feste vers sammelt sich diese Behörde, um Zwistigkeiten unter Eheleuten, u. dgl. beizulegen.

R. Samml. VII. 3. 3 heft igie. 6

Die Schulen sind meistens in schlimmem Zustand. In einer gemeinschaftlichen Glasse für Knaben und Mädchen wird vom Nov. bis März, Lesen, Schreisben, etwas Orthographie und Rechnen nebst dem Ratschismus gelehrt. Der Pfarrer prüst die Kinder wöschentlich und gibt den Consirmanden einen besondern Unterricht. Der Kirchengesang ist gut und wird besonders gelehrt. Un Gesangbüchern in italiänischer Sprache sehlt es nicht, wohl aber an guten Schulsund Lesebüchern.

ENVIOLENCE - CONTROL CONTROL CONTROL OF THE SECURIOR

THE SHARE CLE HOWER TO

AND THE SECOND S

Landier and Authorities and a

COLUMN TO A SECURITION OF THE SECURITION OF THE

· A POST STORY CONTINUES OF THE PROPERTY OF TH

## Druckfehler und Berichtigungen.

```
3. 138. 3. 16 und 18 v. v. find die Worte nordlich und
            füblich gere be gegen einander zu vertaufchen.
   227 3. 16 v. o. l. (3 Star - fatt 3)
   232 : 16 : 1. 31, ftatt 21.
    234 : 12 v. u. l. ein, ft. im
    313 / 11 p. o. f. Da an
    323 : 21 : 6 l. Galpeter
    341 Rote 3. 5. v. o. 1. im ft. in
    344 3. 3 v. o. I. offlichem ft. wefflichem
    349 : 8 : 1. des Wiehe ft. beefelben
    355 : 4 v. u. l. 200 ft. 150.
    358 : 3 v. o. I. Stiden ft. Striden
    360 Mote ** 1. Sirgument ber Kriege 1499.
       3. 2. v. o. l. blich ft. blicht
    370 3. 4. v. o 1. Kirdenfaße (Collaturen)
   374 : 1 : 1. manderlei
    397 : 10 v. u. l. Top. statt Tor.
    401 : 1 v. 0: 1. 234
                                334
                 s l. 239
                                139
           5 5
                                VI
                 : 1. IV
        5 19 S
        : 13
                      74
                                 44
             s : 1. 296
                                260
               = 1. 340
                                350
```

413 : 4 D. H. I. 11